

„Wenn Ihr mich zerstört, zerstört Ihr Euch“

„Hope Theatre“ aus Nairobi begeisterte in der St.-Michael-Kirche

Von Tillmann Bauer

Die Begeisterung war riesig: In den hintersten Reihen der gut besuchten St.-Michael-Kirche in Rohrbach standen die Zuschauer sogar, um etwas von der facettenreichen Theatershow zu sehen. Nach der Aufführung hielt es dann niemanden mehr auf den Sitzen. Grund für die ganze Euphorie waren die 13 jungen Performer des „Hope Theatre“ aus den Slums von Nairobi in Kenia.

Mit den Worten „Dank der Deutschen Bahn wird es heute keine Pause geben“, begrüßte Klaus Gottermeier vom „effata Weltladen“ die zahlreich gekommenen Besucher. „Denn heute fährt nur noch ein Zug nach Stuttgart – den müssen die Schauspieler und Tänzer unbedingt erwischen“, ergänzte er. Gestört hat das Fehlen der Pause niemanden, denn dadurch gab es für die Zuschauer knapp zwei Stunden ununterbrochene Unterhaltung. Der Heidelberger „effata Weltladen“ holte die beliebte Theatergruppe zusammen mit der katholischen Kirchengemeinde Philipp Neri bereits zum zweiten Mal nach Heidelberg.

Seit der Gründung des „Hope Theatre Nairobi“ im Jahre 2009 durch Stephan Bruckmeier arbeiten die jungen Afrikaner zusammen mit ihren deutschen Freunden regelmäßig mit viel Spaß an neuen Stücken. Allein die Möglichkeit, ihr Können in die ganze Welt zu tragen, bietet ihnen eine neue Lebensperspektive.

Aktuell touren sie mit ihren Stücken durch ganz Europa. Mit einer Kombination aus ihren Werken „The Fair Trade Play“ und „Wasser“ überzeugten die jungen Erwachsenen das Publikum, das in allen Altersgruppen vertreten war.

Es wurde kein klassisches Theaterstück geboten – vielmehr eine unterhaltsame Show für jedermann: In einer Mischung aus Tanz, Theater, Akrobatik, Musik, Video und aktiven Mitmachaktionen für die Zuschauer zeigten die Künstler, was Verschwendung und Fairness in unserer Gesellschaft bedeuten können. So trat anfangs das „Wasser“ in menschlicher Gestalt, ganz in blau gekleidet, mit den Worten „Hallo Erdlinge“ auf die Bühne und appellierte an die Menschen: „Wenn Ihr mich zerstört, zerstört Ihr auch Euch“. Weitere kleine Theaterszenen machten deutlich, wie unbedacht Menschen mit ihrem „unbezahlbaren Schatz“ umgehen. Gruppen- sowie Einzeltänze und afrikanische Chormusik mit Trommeln sorgten zwischenzeitlich wieder für ausgelassene Stimmung.

Nach und nach trat dann jeder Akteur allein vor das Publikum und erzählte seine persönliche Geschichte aus den ärmlichen Verhältnissen Afrikas. Kritisiert wurden dabei unter anderem die zahlreichen Hilfsprojekte und Organisationen: Es sei zwar schön, „dass die Reichen helfen möchten“, meinte ein junges Mädchen. Doch das Einzige, was sich



Blau als Symbol des lebenswichtigen Wassers: Verschwendung war ein Thema beim Theaterspiel des „Hope Theatres“ aus Nairobi. Foto: Welker

in den letzten 50 Jahren verbessert habe, sei die „Qualität der Fotos, die von unseren Slums geschossen werden“, sagte sie traurig. Ebenfalls schockierend wirkte ein kurzer Videoclip, der die Kinderarbeit auf Nairobis Kakaopflanzungen unter unmenschlichen Bedingungen zeigte und zum Nachdenken anregte.

Bereits am Morgen vor der großen Aufführung spielte die Jugendgruppe aus Kenias Hauptstadt für die Schülerinnen und Schüler der Internationalen Gesamtschule Heidelberg. „Die Klassen waren zuerst zu kleinen Workshops ein-

geladen und danach gab eine kleine Privataufführung für Lehrer und Schüler“, berichtet Horst Rehfuß von der IGH über den Vormittag. „Gerade die Jugend ist bei diesem Thema natürlich eine wichtige Zielgruppe“, so Rehfuß weiter.

Die öffentliche Abendaufführung hielt letztendlich niemand mehr auf den Sitzen und brachte zum Ende noch einmal ein bisschen Afrika in die St.-Michael-Kirche. Danach ging es für die Tänzer und Schauspieler schnell zum Bahnhof – und für die Zuschauer hoffentlich mit einer neuen Erkenntnis nach Hause.